

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 21. August 1953

Nummer 34

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunkturlage Mitte August 1953

Die seit Jahresfrist die konjunkturelle Entwicklung bestimmenden Auftriebskräfte der wirtschaftlich führenden Länder sind über die Jahresmitte hinaus wirksam geblieben. Die rege Wirtschaftstätigkeit, die im zweiten Vierteljahr 1953 Einkommen und Beschäftigung zum Beispiel in den Vereinigten Staaten um mehr als 6 vH über den Stand von 1952 hinauswachsen ließ, hat sich im Juli — so weit die bisher vorliegenden Angaben erkennen lassen — weniger abgeschwächt als nach dem jahreszeitlichen Rhythmus erwartet werden mußte. Äußere Einflüsse, so etwa der nunmehr abgeschlossene Waffenstillstand in Korea, der allerdings in den vorangegangenen Verhandlungsperioden von der Wirtschaft bereits wiederholt eskomptiert worden war, ließen sich auf den Binnen- und Weltmärkten kaum verspüren.

Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, die schon seit geraumer Zeit durch die Goldabgabe der Vereinigten Staaten gekennzeichnet sind, erlauben eine weitere Anreicherung der Gold- und Dollarreserven der übrigen Welt. Bei nur wenig veränderten Welthandelsumsätzen und bei Rohstoffpreisen, die zum Teil unter dem Eindruck der beginnenden, jahreszeitlich üblichen Eindeckung schwanken, nahmen die Gold- und Dollarbestände außerhalb der Vereinigten Staaten jedoch langsamer zu als in den Frühsommermonaten.

Die wirtschaftliche Aktivität der letzten Wochen ist wie bisher in den einzelnen Ländern vorwiegend von binnenwirtschaftlichen Faktoren bestimmt worden, wie Zunahme des Verbrauchs in Westdeutschland und Großbritannien bzw. Zusammenwirken steigender Verbrauchsausgaben und steigender heimischer Investitionstätigkeit in den Vereinigten Staaten. Unterschiede, die für die weitere konjunkturelle Entwicklung entscheidend sein können, zeigen sich vor allem in der Intensität der Auftriebskräfte und in ihrer Rückwirkung auf die außenwirtschaftlichen Verflechtungen der

nationalen Wirtschaften. Die amerikanische Verbrauchsbelebung, die im Vorjahr früher als in den anderen Ländern eingesetzt hatte und die von ihr auf die Lagerhaltung ausgehende Anregung trug durch vermehrte Einfuhren bis in die jüngste Vergangenheit zu der Entspannung der Warenbilanz Westeuropas gegenüber dem Dollarraum bei. Gegenwärtig ist die Phase der freiwilligen Lageranreicherung in den Vereinigten Staaten als abgeschlossen anzusehen, vielleicht muß sogar mit einem, wenn auch nur partiellen Lagerabbau gerechnet werden. Die stärkere Verbrauchszunahme außerhalb der Vereinigten Staaten, wie sie sich etwa in Großbritannien und dem übrigen Sterlingraum anzubahnen scheint, verdient somit größte Beachtung, da sie unerwünschte Rückwirkungen auf die Dollarsituation haben könnte.

Auch in Westdeutschland ist die übliche sommerliche Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit bisher nur in verhältnismäßig geringem Umfang sichtbar geworden. Die industrielle Erzeugung im ganzen hat das in den Frühjahrsmonaten erreichte hohe Niveau gehalten und ist in den besonders saisonempfindlichen Teilbereichen der Verbrauchsgüterindustrie weniger eingeschränkt worden als es den jahreszeitlichen Bedingungen entsprochen hätte. Diese relative Unempfindlichkeit gegenüber den bremsenden Einflüssen der Sommerflaute ist zweifellos ein Symptom dafür, daß die im Frühjahr sichtbar gewordenen Expansionskräfte keineswegs erlahmt sind, sondern nach wie vor das konjunkturelle Gesamtbild der westdeutschen Wirtschaft bestimmen.

Die Führung und Stütze der Konjunktur liegt — bei anhaltend günstiger Entwicklung der Masseeinkommen — unverändert beim Verbrauch. Das Niveau der Verbrauchsgütererzeugung hat sich im ersten Halbjahr 1953 beträchtlich (um rd. 18 vH) gegenüber dem Vorjahr gehoben. Diese Aufwärtsentwicklung im Verbrauchsgüterbereich

dürfte — trotz der gegenwärtigen, jahreszeitlich bedingten Erzeugungsrückgänge — anhalten, da die konjunkturell wichtigsten Zweige, so besonders die Textilindustrie, über relativ hohe Auftragsbestände verfügen und der Handel in seiner Auftragserteilung keineswegs zurückhaltend ist. Die Sommerschlußverkäufe des Handels waren nach den bisher vorliegenden Ergebnissen befriedigend. Bei Einzelhandelspreisen, die gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um rd. 5 vH niedriger lagen, waren die im diesjährigen Sommerschlußverkauf erreichten Umsatzwerte zwar etwas geringer als im Vorjahr, die Umsatzmengen überschritten jedoch das Vorjahrsniveau. Insgesamt nahmen die Umsatzwerte des Einzelhandels im Juli um rd. 10 vH gegenüber dem Vormonat zu.

Im Gegensatz zur Verbrauchsgüterindustrie hat die industrielle Investitionsgütererzeugung zum allgemeinen Fortschritt der letzten Monate nicht mehr beigetragen. Während im ersten Viertel dieses Jahres die Zuwachsrate der Investitionsgütererzeugung noch stetig zunahm, fiel sie im zweiten Viertel dieses Jahres ab; gegen Ende des ersten Halbjahres 1953 war die industrielle Investitionstätigkeit nicht mehr größer als im Vorjahr. Die Investitionsgüterindustrie hat somit ihre bisher für den industriellen Fortschritt charakteristische Führung eindeutig an die Verbrauchsgüterindustrien abgegeben; sie wirkt zur Zeit nicht mehr konjunkturanregend, sondern bedarf selbst einer gewissen Stütze. Bei den relativ günstigen Entwicklungsaussichten der Verbrauchsgütererzeugung dürfte und müßte eine solche Anregung in steigendem Maße vor allem von dem Rationalisierungsbedarf der weiter unter Wettbewerbs- und Preisdruck stehenden Verbrauchsgüterindustrien ausgehen. Die Zunahme der Inlandsaufträge für die Investitionsgüterindustrie im Juni (+ 4 vH gegenüber Mai) weist darauf hin, daß der im Mai sichtbar gewordene Auftragsrückgang für Investitionsgüter wieder überwunden wurde. Daran war offensichtlich gerade der Rationalisierungsbedarf der Verbrauchsgüterindustrie beteiligt.

Andererseits hat der Rückgang von Investitionsaufträgen des Auslandes (— 9 vH im Juni gegenüber dem Vormonat) das Gesamtbild der Auftragseingänge der Investitionsgüterindustrie nicht unwesentlich verändert. Die Frage, ob diese rückläufigen Auslandsaufträge für westdeutsche Investitionsgüter für die zukünftige Entwicklung der westdeutschen Investitionsgüterausfuhr symptomatisch sind, ist naturgemäß noch durchaus offen. Die bisherige so erfreuliche Zunahme der westdeutschen Investitionsgüterausfuhr erfolgte auch in den letzten Monaten weiterhin trotz eines allgemein stagnierenden und keine Belebungstendenzen zeigenden Welthandels. Berücksichtigt man allerdings, daß wichtige Wettbewerbsländer Westdeutschlands, wie vor allem Großbritannien, im Rahmen ihrer in den letzten Monaten überwiegend von binnenwirtschaftlichen Kräften bedingten Belebung verstärkt gezwungen sind, ihre

Binnenkonjunktur durch Exportsteigerungen zu unterbauen, so bedarf es für die westdeutschen Investitionsgüterindustrien erhöhter Anstrengungen, um den bisher erreichten Auslandsabsatz zu halten. Westdeutschland befindet sich dabei gegenüber seinen westeuropäischen Konkurrenzländern in der glücklichen Lage, über einen so erheblichen Expansionspielraum zu verfügen, daß eine Stützung und Stärkung der industriellen Investitionstätigkeit ohne Gefahr für das innere und äußere Gleichgewicht auch durch binnenwirtschaftliche Kräfte erfolgen kann.

Mit der verstärkten Anregung der marktreakiblen Investitionen durch die Inlandsnachfrage steht in mittelbarem Zusammenhang die in der Tendenz bereits sichtbar gewordene Erleichterung der Finanzierungsbedingungen auch für diejenigen Investitionsvorhaben, die im Bereich der Investitionsgüterindustrien selbst aus Rationalisierungsgründen vorgenommen werden sollten. Die anhaltende und selbst durch die großen Steuertermine nur vorübergehend unterbrochene Flüssigkeit des Geldmarktes und der von dieser Geldmarktsituation ausgehende Druck auf den Zins verringert nicht nur die Kreditkosten der Wirtschaft, sondern schafft auch das potentielle Angebot für einen Kapitalmarkt im engeren Sinne. Auch wenn Geldmarktmittel dem Kapitalmarkt bisher nur in bescheidenen Ausmaßen zugeflossen sind und wenn auch die private Wirtschaft sowohl bei der Beanspruchung als auch bei der Versorgung des Kapitalmarktes zunächst nur eine bescheidene Rolle gespielt hat, so spricht doch der Erfolg der ersten Emissionen dafür, daß auch der westdeutsche Kapitalmarkt wieder funktionsfähig zu werden beginnt. Im übrigen scheint das Kapitalmarktproblem sich mehr und mehr von der Angebots- zur Nachfrageseite hin zu verlagern. Dies kommt in der noch sehr begrenzten Bereitschaft der privaten Wirtschaft zum Ausdruck, den Kapitalmarkt für Finanzierungszwecke in Anspruch zu nehmen. Die Bereitschaft zur Finanzierung über den Kapitalmarkt zu fördern bzw. überhaupt zu ermöglichen, ist daher gegenwärtig eine entscheidende Aufgabe vor allem der Kredit- und Steuerpolitik.

Zu den akuten Problemen, die gerade für die konjunkturelle Entwicklung der nächsten Zukunft von Bedeutung werden können, gehört nach wie vor die Frage der Reduzierung der in den letzten Monaten wieder stetig gewachsenen Überschüsse der westdeutschen Außenwirtschaft gegenüber dem EZU-Raum und den bilateralen Verrechnungsländern, die den sogenannten Offsetraum bilden. Auch im Juli hat Westdeutschland gegenüber der EZU wiederum einen Aktivsaldo von rd. 44 Mill. \$ erzielt. Mit diesem Überschuß, der den kumulativen Aktivsaldo Westdeutschlands auf insgesamt 621 Mill. \$ erhöht hat, ist auch die zweite, Westdeutschland zusätzlich eingeräumte Quote bei der EZU von 150 Mill. \$ bereits zu einem Viertel beansprucht. Gegenüber den bilate-

ralen Verrechnungsländern des Offsetraums nehmen die westdeutschen Guthaben ebenfalls stetig zu; der kumulative Überschuß betrug hier im Juli rd. 213 Mill. \$. Mit Hilfe des Warenverkehrs allein, d. h. durch Einfuhrsteigerung, erscheint der Abbau und die Normalisierung der für das EZU-System bedrohlich werdenden westdeutschen

Gläubigerposition unter den gegenwärtigen konjunkturellen Bedingungen wenig wahrscheinlich. Stärker ins Gewicht fallen dürften jedoch die nach der Ratifizierung des Londoner Schuldenabkommens zu erwartenden deutschen Zahlungen sowie die beabsichtigten weiteren Transferierungen bestimmter Vermögenserträge.

Zur Versorgungslage der sowjetischen Besatzungszone

Die Versorgungskrise in der sowjetischen Besatzungszone hat Einfuhren von Lebensmitteln und Rohstoffen erforderlich gemacht. Zu diesem Zweck wurde ein Zusatzabkommen zwischen der UdSSR und der sowjetzonalen Verwaltung vereinbart¹⁾.

Umfang der sowjetischen Lieferungen

Der im Rahmen des langfristigen Handelsabkommens von 1951 zwischen der Sowjetunion und der sowjetischen Besatzungszone abgeschlossene Handelsvertrag vom 27. April 1953 ist in den sowjetzonalen Kommentaren wie üblich nur sehr dürftig erläutert worden. Die vorgesehenen Bezüge von Nahrungsmitteln und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus der Sowjetunion sollten etwa 40 vH²⁾ und der Anteil der industriellen Rohstoffe etwa 50 vH der gesamten Importseite umfassen. Die Zufuhren von Fertig- und Halberzeugnissen beschränken sich auf ganze 10 vH. Erst die Spezifizierung der angekündigten zusätzlichen Lieferungen — insbesondere von Lebensmitteln — aus der Sowjetunion gestattet eine Vorstellung über Mengen und Werte des Handelsabkommens vom April dieses Jahres.

Der Gesamtwert der Lieferungen aus dem Handelsvertrag beträgt nach sowjetzonalen Angaben 899 Mill. Rubel, der des Zusatzabkommens 231 Mill. Rubel, insgesamt 1130³⁾ Mill. Rubel. Aus dem Handelsvertrag allein ergibt sich als Wert der Nahrungsmittel und der anderen agrarischen Produkte ein Betrag von rd. 360 Mill. Rubel. Da der Warenaustausch der Sowjetzone

mit der Sowjetunion im Jahre 1953 — ausschließlich des Zusatzabkommens — rd. 42 vH²⁾ des Gesamtvolumens vom Außenhandel betragen soll, wird das Gesamtvolumen des Außenhandels der SBZ im Jahre 1953 einen Wert von rd. 4500 Mill. Rubel, und zwar rd. 2400 Mill. Rubel Importe und rd. 2100 Mill. Rubel Exporte erreichen.

Es ist eine Tatsache, daß die Versorgung mit Verbrauchsgütern jeder Art in der SBZ unzureichend ist. Um die relative Bedeutung der Einfuhren im Hinblick auf einen „normalen“ Versorgungsstand beurteilen zu können, wurde die Versorgungsnorm, wie sie heute in Westdeutschland etwa wieder erreicht ist, für Vergleiche zugrunde gelegt.

Bedeutung der sowjetischen Lieferungen

Aus insgesamt 69 000 t roher Baumwolle können etwa 276 Mill. qm reines Nesselgewebe hergestellt werden. Sollte es sich bei den Baumwolleneinfuhren um reine Baumwolle handeln, so erhöht sich diese Menge um 25 vH auf etwa 345 Mill. qm. Das sind je Kopf der Bevölkerung 15 bzw. 18,75 qm. Welcher Anteil davon der Versorgung der Zivilbevölkerung angesichts von Re-Exporten, Reparationen und Besatzungsbedarf sowie des Großkonsums von Polizei und sog. nationalen Streitkräften zugute kommt, ist nicht festzustellen. Im Bundesgebiet und Westberlin waren im Jahre 1952 je Kopf der Bevölkerung rd. 24 qm reines Nesselgewebe verfügbar. Die Sowjetzone bleibt also auf jeden Fall in der Versorgung mit dem normalerweise vorherrschenden Textilgrundstoff unterversorgt.

Aus 5200 t Wolle, sofern es sich um gewaschene handelt, können schätzungsweise 7 Mill. lfd. m reines Wollgewebe — 1,45 m breit — hergestellt werden. Auf den Kopf der Bevölkerung ergibt das noch nicht 0,4 lfd. m. Eigenerzeugte reine Wolle dürfte der SBZ 1953 in einer Größenordnung von etwa 2600 bis 2900 t zur Verfügung stehen. Hieraus lassen sich je Kopf der Bevölkerung zusätzlich annähernd 0,2 m reines Wollgewebe gewinnen. Daher dürften 1953 insgesamt noch nicht 0,6 m reines Wollgewebe auf den Kopf der mitteldeutschen Bevölkerung entfallen. Im Bundesgebiet und Westberlin waren demgegenüber im Jahre 1952 je Kopf rd. 2,6 lfd. m reines Wollgewebe verfügbar. Einem noch immer ungestillten Nachholbedarf der mitteldeutschen Zivilbevölkerung aus einem Zeitraum von etwa 1½ Jahrzehnten steht ein im Vergleich zum Bundesgebiet geringfügiges Aufkommen gegenüber, dessen wesentlicher Teil für die Besatzungsmacht, Reparationen, Exporte, für den Großbedarf der Volkspolizei und

G geplante Einfuhr von Versorgungsgütern aus der Sowjetunion 1953

Ver- sorgungs- güter	in 1000 t			in kg je Kopf der Bevölkerung			in vH einer der west- deutschen entspr. Versor- gungs- quote
	Hand- els- ver- trages	Zu- satz- ab- kom- mens	zu- sam- men	Hand- els- ver- trages	Zu- satz- ab- kom- mens	zu- sam- men	
Butter . .	30,0	27,0	57,0	1,63	1,47	3,10	46,3
Tier. Fette	1,0	8,5	9,5	0,05	0,46	0,52	8,3
Pflanzenöle	18,5	11,0	29,5	1,01	0,60	1,60	15,8
Ölsaaten .	—	15,0	15,0	—	0,82	0,82	—
Fleisch . .	5,0	20,0	25,0	0,27	1,09	1,36	3,6
Fettkäse .	—	1,5	1,5	—	0,08	0,08	2,1
Wolle . .	5,2	—	5,2	0,28	—	0,28	14,5
Baumwolle	62,0	7,0	69,0	3,37	0,38	3,75	62,5—78,1
Getreide ¹⁾	935,0	—	935,0	50,82	—	50,82	—

¹⁾ Brotgetreide und Futtermittel in unbekanntem Mengenverhältnis.

¹⁾ „Neues Deutschland“ vom 21. 7. 1953, S. 1.

²⁾ „Der Außenhandel“, 2. Maiheft 1953, S. 436.

³⁾ Nach der auf Grund des Feingoldgehaltes von der Sowjetunion festgesetzten Parität 4 Rubel = 1 USA-\$ mehr als 280 Mill. \$.

der sog. nationalen Streitkräfte sowie für die Versorgung eines bevorzugten Personenkreises benötigt wird. Daher wäre Anlaß genug gewesen, mit Hilfe zusätzlicher Lieferungen aus der Sowjetunion den Notstand der sowjetzonalen Bevölkerung in der Belieferung mit qualitativ guten Textilien zu lindern. Das Zusatzabkommen sieht jedoch keine Wollieferungen vor.

Die im Zusatzabkommen geplante Einfuhr von Fettkäse in Höhe von rd. 82 g je Kopf der Bevölkerung Mitteldeutschlands ist so gering, daß dessen Anteil an der Schließung der in der SBZ festgestellten Versorgungslücke bei dieser Betrachtung vernachlässigt werden kann.

Wenn die aus dem mitteldeutschen Raum anfallende Fleischherzeugung von schätzungsweise 25 bis 27 kg je Kopf und Jahr restlos der Zivilbevölkerung zugeführt würde, so könnte damit nach dem westdeutschen Durchschnittsverbrauch von monatlich etwa 3 kg je Kopf die Versorgung der Bevölkerung auf die Dauer von acht bis neun Monaten sichergestellt werden. Dieser Zeitraum wird entsprechend größer, wenn man die wesentlich niedrigeren Verbrauchsnormen der SBZ zugrunde legt. Der Verbrauch je Kopf ist in der SBZ beträchtlich niedriger, als er nach der Verfügbarkeit möglich wäre; denn ein erheblicher Teil wird durch Konservierung, Einlagerung, Exporte und Besatzungsbedarf dem Zivilverbrauch entzogen. Außerdem wirken die überhöhten HO-Preise und die seit April 1953 um 10 bis 15 vH heraufgesetzten Zuteilungspreise verbrauchsmindernd. 5000 t Fleisch auf Grund des Handelsvertrages würden nach dem westdeutschen Konsummaßstab nur etwa drei Tage reichen. Die insgesamt vorgesehene Importe von 25 000 t Fleisch bzw. Fleischwarenkonserven entsprächen noch nicht einem halben Monatsbedarf. Wollte man die mitteldeutsche Fleischversorgung dem westdeutschen Niveau generell anpassen, so ergäbe sich ein Fleischbedarf, der um etwa ein Drittel größer wäre als diejenigen Mengen, die in der Sowjetzone aus den laufenden Schlachtungen sowie aus den Importen gegenwärtig zur Verfügung stehen. Die im 2. Halbjahr 1953 in der Sowjetzone vorgesehene Umsatzerhöhung an Fleisch und Fleischwaren von 19 vH gegenüber dem 1. Halbjahr 1953⁴⁾ bedeutet lediglich die Absicht, den effektiven Ausfall von ungefähr einem Monatsverbrauch, mit dem sich der sowjetzonale Konsument während der besonders kritischen Frühjahrsperiode abzufinden hatte, im 2. Halbjahr nicht wieder auftreten zu lassen. Verbrauchssteigerungen sind dagegen durch die neu vereinbarten Fleischimporte nicht möglich.

Bei den Fetten liegt die Versorgungssituation noch schlechter. Die auf Grund des Handelsvertrages und Zusatzabkommens geplanten Einfuhrmengen von Butter, tierischen Fetten und Pflanzenöl insgesamt betragen je Kopf der Bevölkerung rd. 5,2 kg oder auf Reinfett umgerechnet

4,6 kg. Einschließlich der aus den importierten Ölsaaten gewonnenen Öle sind es nahezu 4,9 kg, gemessen am westdeutschen Reinfettverbrauch von 20,6 kg im Jahre 1951/52 rund 24 vH. Diese Zufuhren aus der Sowjetunion würden, wenn man westdeutsche Verbrauchsnormen zugrunde legt, den Fettbedarf Mitteldeutschlands auf ein Vierteljahr decken. Unter Berücksichtigung der beträchtlich niedrigeren sowjetzonalen Verbrauchsnormen beweist die Notwendigkeit dieser Einfuhren die große Fettlücke in der SBZ. Die zur Verfügung zu stellenden Butter- und Margarinemengen sollen im zweiten Halbjahr 1953 gegenüber dem ersten Halbjahr, also der Zeit besonders großer Versorgungsausfälle, um 17 bzw. 65 vH⁴⁾ erhöht werden. Angesichts der bekanntgegebenen erheblichen Butterimporte und der mangelnden Kühlanlagen für deren Einlagerung ist es kennzeichnend, daß nach dem Fettaufruf für den Monat August 1953 nur auf einen verhältnismäßig unbedeutenden Teil der der Rationierung dienenden Grund- und Zusatzkarten ausschließlich Butter zugeteilt wird; an die Mehrzahl der Kartenempfänger sollen Margarine und Schlachtfette neben der Butter abgegeben werden. Das läßt die Schlußfolgerung zu, daß der größere Teil der eingeführten Butter nicht auf Karten, sondern zu überhöhten Preisen durch die HO abgesetzt werden soll.

Passivierung der sowjetzonalen Handelsbilanz

Nachdem die Sowjetunion bereits Anfang 1949 der SBZ zusätzlich 12 000 t Speisefette und 40 000 t Getreide⁵⁾ auf Kredit gegen Verrechnung in den Jahren 1949 und 1950 geliefert hatte, stellt die Sowjetunion nach den sowjetzonalen Berichten die Zusatzlieferungen im Werte von 231 Mill. Rubel als Staatskredit zur Verfügung, ohne daß etwas über die Tilgung gesagt wird. Die Tatsache, daß ein Zusatzabkommen vereinbart werden mußte, verweist auf beträchtliche Fehler in der Planung der sowjetzonalen Produktion und des sie ergänzenden Außenhandels. Während die Import- und die Exportseite im normalen Handelsvertrag zu einem Ausgleich tendieren, müssen die zusätzlichen Lieferungen auf Staatskredit eine Passivierung der Handelsbilanz hervorrufen. Das Zusatzabkommen stellt die erste zugestandene Revision in der Planung der Außenwirtschaft dar, die der Revision des Volkswirtschaftsplanes 1953 auf dem Fuße folgt. Die Sowjetunion hat in der Hungerzeit der zwanziger Jahre von der karitativen Hilfe der Westmächte Gebrauch gemacht. Ein ähnliches Angebot der amerikanischen Regierung, Waren im Werte von 15 Mill. \$ zur ersten Linderung des Versorgungsnotstandes in Mitteldeutschland unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt. Die von der Sowjetunion gewährte Hilfe wird zunächst kreditiert und muß später bezahlt werden.

⁴⁾ „Neues Deutschland“ vom 29. 7. 1953, S. 5.

⁵⁾ „Tägliche Rundschau“ vom 2. 2. 1949.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig,

Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Gersdorffstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.

Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 3 Zahlenbeilagen —

* D = Gesamtdeutschland (einschl. Saargebiet), BRD = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (BRD ohne französische Besatzungszone), SBZ = Sowjetische Besatzungszone, W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin, G-B = Groß-Berlin, Saar = Saargebiet. — †) E = Monatsende, S = Monatssumme, TD = Tagesdurchschnitt. — *Kursive Zahlen:* Vorläufig oder geschätzt. — *) Berichtigte Zahl.

1) Ohne Ausländer in IRO-Lagern. — 2) Lebendgeborene. — 3) Ohne Totgeborene. — 4) Gesamtverkehr (Inlandverkehr einmal gezählt) einschl. Durchfuhrverkehr und Interzonenverkehr ohne bahneigenen Güterkraftverkehr. — 5) D. h. Summe der ein- u. ausgeladenen Mengen unter Doppelzählung der Güter, die im Bundesgebiet sowohl ein- als auch ausgeladen werden. — 6) Einschl. Durchgangsverkehr; Inlandverkehr nur einmal gezählt. — 7) Einschl. Stadtschnellbahn und Obus. — 8) Einschl. Weihnachtstrafikation. — 9) Ab Januar 1952 nicht mehr nach der Wohnansässigkeit, sondern nach dem Ort der Eheschließung. — 10) Neuer Firmenkreis ab Januar 1953. — 11) Ab Mitte Sept. 1952 einschl. aller mit zweitem Wohnsitz in West-Berlin gemeldeten Personen. — 12) Neuberechnung.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistisches Landesamt Berlin.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1952										1953						
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli		
Anzahl der Werktage:			25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27		
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																			
Beschäftigte 1)	BRD	1000	E	15171	•	•	15456	•	•	14953	•	•	15205	•	•	15806	•		
1) 2)	W-B	vH	•	744	•	767	774	776	772	750	751	742	754	757	758	764	777		
darunter weibliche	BRD	•	•	30,8	•	•	30,9	•	•	31,9	•	•	31,3	•	•	31,3	•		
W-B	•	•	•	42,7	•	42,6	42,6	42,7	42,6	43,0	43,3	42,5	41,9	41,7	41,8	41,7	41,8		
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern 2)	BRD	1000	•	1312	1240	1155	1107	1051	1028	1247	1688	1823	1811	1393	1234	1156	1073		
W-B	•	•	•	290	295	276	266	259	248	249	268	259	250	239	245	245	239		
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 3)	BRD	vH	•	8,0	7,6	7,0	6,7	6,4	6,2	7,5	10,1	11,0	10,9	8,4	7,4	6,9	6,4		
W-B	•	•	•	27,9	28,4	26,6	25,8	25,1	24,2	24,4	26,3	25,6	25,2	24,0	24,5	24,4	23,8		
Unterstützte Arbeitslose 4)	BRD	1000	•	1117	1050	972	901	865	853	966	1370	1591	1581	1211	1054	973	909		
W-B	•	•	•	194	198	188	178	173	173	174	197	194	188	176	174	173	170		
Arbeitsunfähige Kranke 5)	BRD	•	•	446	450	482	450	494	512	498	518	847	847	502	476	469	•		
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	•	•	•	127	129	135	126	129	113	83	62	95	122	151	144	139	136		
W-B	•	•	•	1,5	1,4	1,8	1,9	2,1	1,9	1,4	1,0	1,7	1,7	1,9	1,7	1,6	1,6		
Beschäftigung d. Industrie 6)																			
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	5488,1	5504,2	5537,4	5586,3	5631,3	5663,8	5641,7	5557,8	5558,1	5557,6	5594,5	5683,6	5707,7	5758,5		
dar.: Bergbau	•	•	•	654,4	653,9	654,4	656,3	655,0	653,7	651,0	651,2	654,1	656,9	660,8	673,3	674,0	674,2		
Steine und Erden	•	•	•	234,7	238,0	240,3	241,5	240,3	234,1	222,1	198,6	186,3	187,4	212,8	233,0	242,2	246,6		
Eisen und Stahl	•	•	•	192,9	194,5	196,5	199,5	201,0	201,5	201,6	202,0	203,0	203,8	205,8	206,7	205,2	204,8		
NE-Metalle	•	•	•	61,1	61,0	60,8	61,1	59,3	59,5	59,3	59,4	59,3	59,2	58,9	59,1	59,5	60,1		
Stahlbau	•	•	•	126,4	126,7	128,4	130,0	131,3	131,9	132,3	131,0	130,5	129,7	130,8	133,5	134,4	135,8		
Maschinenbau	•	•	•	573,1	574,8	577,0	580,9	582,6	579,5	577,4	574,2	575,4	574,9	575,0	585,1	589,5	587,7		
Fahrzeugbau	•	•	•	218,2	223,2	225,3	227,4	226,2	225,9	224,3	224,2	226,5	226,6	227,2	232,4	235,0	237,8		
Schiffbau	•	•	•	62,2	62,9	63,6	64,6	65,2	66,7	66,2	66,0	66,9	67,8	68,8	71,2	62,0	73,4		
Elektrotechnik	•	•	•	311,6	313,9	318,7	322,7	326,5	331,6	331,6	327,2	328,6	329,2	327,7	330,6	333,2	339,2		
Feinmechanik und Optik	•	•	•	102,7	102,7	103,0	103,5	103,9	103,7	103,9	103,8	103,9	104,1	104,1	105,3	105,6	106,3		
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	•	•	•	258,3	257,8	258,2	250,4	261,1	262,1	262,2	258,1	262,2	260,6	261,0	265,8	268,9	271,3		
Chemie	•	•	•	310,9	310,8	310,6	311,8	311,3	311,1	310,6	309,1	308,7	310,1	311,4	313,5	313,5	315,2		
Holzverarbeitung	•	•	•	174,8	174,4	175,6	177,8	181,6	184,7	184,7	180,7	179,4	176,3	175,7	177,5	179,7	180,6		
Textil	•	•	•	555,7	551,6	551,6	556,7	567,0	578,1	582,8	579,4	585,2	585,2	585,0	589,6	590,0	592,9		
Bekleidung	•	•	•	239,7	238,0	238,9	243,0	250,1	256,5	256,9	252,5	255,5	257,0	260,2	263,8	264,1	262,8		
Nahrungsmittel	•	•	•	225,3	232,1	240,3	245,5	255,4	264,6	258,1	236,6	232,2	231,7	228,2	229,5	236,3	242,3		
Genußmittel	•	•	•	136,8	137,7	139,0	140,1	139,8	138,9	138,8	137,3	135,6	135,1	135,5	136,3	137,8	139,2		
Beschäftigte, gesamte Industrie	•	1949 = 100	•	121,4	121,8	122,5	123,6	124,6	125,3	124,8	122,9	122,1	122,1	122,9	124,9	125,4	126,5		
Produktionsgüterind.	•	•	•	127,4	127,9	128,5	129,3	129,5	129,4	128,7	127,2	126,5	126,5	127,7	130,2	130,6	132,0		
Verbrauchsgüterind.	•	•	•	109,7	109,9	110,8	112,3	114,7	116,9	116,9	114,5	113,4	113,3	113,4	114,4	115,2	115,9		
Darunter Arbeiter 7)																			
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	4605,6	4619,3	4650,4	4693,0	4735,0	4763,8	4739,2	4655,1	4646,2	4642,8	4675,7	4752,9	4772,3	•		
Produktionsgüterindustrien	•	1949 = 100	•	120,5	120,9	121,7	122,8	123,9	124,1	124,1	121,9	120,9	120,8	121,7	123,7	124,2	•		
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	126,7	127,2	127,8	128,6	128,8	128,6	127,6	125,8	124,9	124,8	126,1	128,7	129,1	•		
Geleistete Arbeiterstunden	•	•	•	109,0	109,1	110,2	111,9	114,6	117,1	117,0	114,2	113,1	113,0	113,0	114,0	114,8	•		
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	862,4	819,5	875,4	857,9	907,7	973,3	903,3	889,6	868,8	801,5	891,5	887,5	858,0	896,6		
Produktionsgüterindustrien	•	1949 = 100	•	123,1	117,0	125,0	122,5	129,6	139,0	129,0	127,0	123,3	113,7	126,5	125,9	121,7	127,2		
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	130,7	125,4	133,4	129,6	134,7	142,2	131,5	130,4	128,0	117,7	131,2	130,5	126,4	133,7		
Tägliche Arbeitszeit 8)	•	•	•	105,3	98,0	105,6	105,4	115,9	128,2	119,8	116,5	110,8	102,9	113,9	113,6	109,4	111,6		
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	7,49	7,61	6,97	7,09	7,37	7,57	8,08	7,80	7,22	7,19	7,33	7,78	7,82	•		
Produktionsgüterindustrien	•	1949 = 100	•	104,4	106,1	97,2	98,9	102,8	105,6	112,7	108,8	100,8	100,4	102,4	108,7	109,3	•		
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	7,58	7,77	7,10	7,18	7,39	7,52	8,02	7,77	7,14	7,21	7,34	7,76	7,82	•		
•	•	1949 = 100	•	105,4	108,0	98,7	99,8	102,7	104,5	111,4	107,9	100,8	101,8	103,6	109,5	110,3	•		
•	•	Std.	•	7,29	7,28	6,70	6,89	7,34	7,66	8,19	7,87	7,13	7,16	7,31	7,83	7,82	•		
•	•	1949 = 100	•	101,5	101,4	93,3	95,9	102,2	106,7	114,1	109,6	99,6	100,0	102,1	109,4	109,3	•		
Industr.Arbeitsproduktivität 9)																			
je Beschäftigten	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	129,7	132,5	123,9	125,4	135,3	141,2	149,3	139,0	128,7	130,8	137,5	139,3	137,4	136,7		
Produktionsgüterindustrie	•	•	•	133,7	137,3	127,3	128,3	138,1	139,8	146,1	137,3	130,1	134,3	140,1	139,7	138,6	138,3		
Verbrauchsgüterindustrie 10)	•	•	•	125,6	123,6	119,0	127,1	144,0	153,5	162,2	148,0	141,3	139,5	146,6	150,2	144,3	140,7		
Nahrungs- u. Genußmittelind.	•	•	•	116,3	120,4	109,8	108,5	109,6	131,6	149,1	139,6	108,3	104,6	116,6	127,5	126,3	126,5		
je Arbeiterstunde	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	125,3	125,9	128,5	127,9	132,5	134,7	133,6	129,1	129,3	132,0	136,1	129,8	127,5	134,2		
Produktionsgüterindustrie	•	•	•	127,9	128,1	129,9	129,5	135,4	134,7	132,4	128,8	130,7	136,0	139,2	131,1	129,2	135,0		
Verbrauchsgüterindustrie 10)	•	•	•	124,4	124,2	129,8	133,9	140,1											

Gegenstand		Einheit †)		1952								1953						
				Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Deutsche Notenbank																		
i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen		Mill. DM-Ost	E	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	
dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.		"	"	3311	3300	3330	3434	3469	3541	3658	3353	3661	3853	3730	3701	3559	3526	
" " " " " " " "		vH	"	79,4	79,2	79,9	82,4	83,2	84,9	87,7	80,4	87,8	92,4	89,5	88,8	85,4	84,6	
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin ¹⁾)				DM-West	D	25,70	25,30	24,10	22,90	23,15	23,00	22,10	19,00	18,70	17,05	16,30	17,40	
Warenpreise der HO ²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Roggenbrot, 88 % (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,60	0,60	
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	
Weizenmehl (Type W 630)	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,70	1,70	
Nudeln, 40%	"	"	"	2,26	2,26	2,26	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	
Reis, geschält und poliert	"	"	"	"	"	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	3,60	
Kunsthonig	"	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	2,10	2,10	1,40	
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	—	3,00	
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,45	0,45	0,45	
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	—	—	20,00	20,00	20,00	
Margarine	"	"	"	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	—	—	8,00	8,00	8,00	
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	13,60	11,20	11,20	
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	"	"	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	7,40	
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	13,60	13,60	12,50	
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	
Genußmittel																		
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	
Trinkbranntwein, 40% ¹²⁾	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	
Zigaretten, Preisklasse 3	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	
Schuhe																		
Herren-Rindbox } m. Leder-	Paar	"	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	
Damen- } sohle	"	"	"	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	
Herren- } Schweiß- } m. Gummi-	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Damen- } leder } sohle	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	
Preise rationierter Waren ²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	
Kartoffeln	"	"	"	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,82	1,82	1,82	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	
Interzonenhandel ⁴⁾																		
Bezüge aus dem Währungs-		1000 VE ⁵⁾	S	3238	9643	15387	14343	19003	18465	20974	49686	16587	9495	7543	4917	6573	14309	
gebiet der DM-West		"	"	1921	7582	12664	11871	16218	15738	18151	47076	8903	8668	6058	3225	5958	12272	
dav. a) aus Westdeutschland ⁶⁾		"	"	390	886	452	543	3091	2135	857	7018	184	837	1476	197	472	365	
dar. Nahrungsmittel		"	"	210	178	60	63	68	53	69	69	60	—	7	—	—	—	
Strom und Gas		"	"	440	—	—	337	1772	2507	3825	5180	1502	231	427	364	1426	3514	
Eisen und Stahl		"	"	373	4994	3452	3730	2992	2825	4135	6910	1477	1744	998	165	2632	4967	
Chemische Erzeugnisse		"	"	1317	2061	2723	2472	2785	2727	2823	2610	7684	827	1485	1692	615	2037	
b) aus West-Berlin ⁷⁾		"	"	815	377	487	813	639	688	890	485	1947	282	689	678	333	408	
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse		"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lieferungen in das Währungs-		"	"	2944	3914	8238	10860	14368	23269	26432	30498	15536	12505	20480	17560	24167	29512	
gebiet der DM-West		"	"	2320	2857	6606	6038	6951	14475	14241	18966	8198	7913	11950	11142	17590	17234	
dav. a) nach Westdeutschland ⁶⁾		"	"	993	175	188	12	8	13	14	15	14	11	13	10	12	—	
dar. Strom		"	"	35	317	832	1538	993	883	1097	1026	240	471	896	1161	6005	744	
Benzin, Oel, Teer usw.		"	"	15	62	25	775	1204	1423	1936	2779	1523	1760	2143	1299	1255	1812	
Maschinen		"	"	652	361	498	961	1880	4245	6609	5684	3174	1437	2808	3696	3311	4001	
Textilien		"	"	624	1057	1632	4822	7417	8794	12191	11532	7338	4592	8530	6418	6577	6278	
b) nach West-Berlin ⁷⁾		"	"	—	—	—	3176	4881	5477	6124	3435	1900	479	2510	4457	3654	3258	
dar. Braunkohlenbriketts		"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Außenhandel ⁸⁾																		
Einfuhr aus der Sowjetzone																		
Belgien-Luxemburg	1000 \$	S		216	265	643	483	292	186	295	433	565	600	548	—	—	—	
Dänemark	"	"	"	622	538	1352	1102	764	821	1104	1407	1103	898	1167	1115	1129	906	
Finnland	"	"	"	763	970	991	892	622	676	658	767	948	387	439	931	2516	3700	
Frankreich	"	"	"	704	1435	26	99	162	223	216	29							